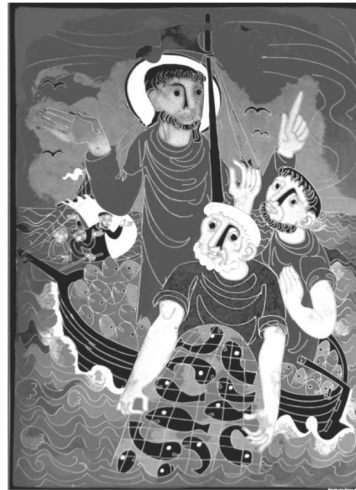


Wortgottesdienst am 3. Ostersonntag - 26.04.2020



Vorzubereiten:

eine brennende Osterkerze, Gotteslob

Lied: Wir wollen alle fröhlich sein (GL 326)

Begrüßung und Eröffnung mit dem Kreuzzeichen:

Wir wollen diesen Gottesdienst beginnen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Noch einmal erscheint der Auferstandene seinen Jüngern. Inmitten ihres Alltags - beim Fischen am See Gennesaret - steht er plötzlich da. Und wiederum lässt er sie die Gemeinschaft mit ihm erfahren beim Mahl, beim Teilen des Brotes. So will Jesus auch jetzt mitten unter uns sein, inmitten unserer kleinen Gemeinschaft daheim, bei uns, seinen Jüngern von heute. Heißen wir ihn in unserer Mitte willkommen:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus, du schenkst uns deine Gegenwart. – Herr, erbarme dich.

Du machst uns Mut, wo wir enttäuscht und traurig sind. – Christus, erbarme dich.

Du stärkst uns in unserem Alltag mit deiner Kraft und Hoffnung. – Herr, erbarme dich.

Tagesgebet:

Allmächtiger Gott, lass die österliche Freude in uns fortdauern, denn du hast deiner Kirche neue Lebenskraft geschenkt und die Würde unserer Gotteskindschaft in neuem Glanz erstrahlen lassen. Gib, dass wir den Tag der Auferstehung voll Zuversicht erwarten als einen Tag des Jubels und des Dankes. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Lesung 1 Petr 1,17-21

Schwestern und Brüder, wenn ihr den als Vater anruft, der jeden ohne Ansehen der Person nach seinem Tun beurteilt, dann führt auch, solange ihr in der Fremde seid, ein Leben in Gottesfurcht! Ihr wisst, dass ihr aus eurer nichtigen, von den Vätern ererbten Lebensweise nicht um einen vergänglichen Preis losgekauft wurdet, nicht um Silber oder Gold, sondern mit dem kostbaren Blut Christi, des Lammes ohne Fehl und Makel. Er war schon vor Grundlegung der Welt dazu ausersehen und euretwegen ist er am Ende der Zeiten erschienen. Durch ihn seid ihr zum Glauben an Gott gekom-

men, der ihn von den Toten auferweckt und ihm die Herrlichkeit gegeben hat, sodass ihr an Gott glauben und auf ihn hoffen könnt.

Lied: Halleluja, lass uns singen (GL 790)

Evangelium Johannes 21,1-14

In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus, Natanaël aus Kana in Galliläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt! Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreißig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

Impuls

⇒ Die Jünger sind zurück in ihrer Heimat. Sie gehen ihrem alten Beruf nach und fahren mit dem Fischerboot hinaus. Es sind 7 von 12 (bzw. 11) Aposteln. Das verdeutlicht, dass die Situation des Ostersonntags nicht festzuhalten ist. **Die Freude der Auferstehung muss unseren Alltag erreichen!** Aus der Kraft der Auferstehungshoffnung heraus müssen wir wieder an die Arbeit gehen. Nie werden alle dabei sein können, nie alle an einem Strang ziehen. Das Leben trennt uns oft.

⇒ Die Jünger hatten sich die Nacht vergeblich um die Ohren geschlagen, das Netz war leer. Enttäuschung und Niedergeschlagenheit begleiten ihren Alltag. Genau in diesem Moment steht der Auferstandene am Ufer und macht ihnen Mut, entgegen ihrer persönlichen Erfahrungen noch einmal hinaus zu fahren. Das macht den österlichen Glauben aus: Er reduziert sich nicht auf die festlichen Tage und die Hochstimmung, er bewährt sich in den Misserfolgen. In diesem Sinn ruft der Auferstandene bis heute zu: **Du brauchst nicht mutlos sein!** Beginne noch einmal neu! Lass dich von deinen (alten) Erfahrungen nicht ausbremsen! Fahr noch einmal hinaus, auf mein Wort hin! Verlass dich auf mein Wort und nicht mehr länger nur auf deine menschlichen Grenz-Erfahrungen.

⇒ Und das Netz ist voll, so dass die Jünger es kaum an Land bringen konnten. Erst danach erkennen sie den Auferstandenen und versammeln sich um ihn. Vielleicht sind es diese „irdischen Erfolge“, die es uns leichter machen zu glauben. Wahrscheinlich sind es die „kleinen Wunder des Alltags“, die uns helfen, mit der Gegenwart Christi mehr zu rechnen. Aber die Reihenfolge ist anders herum: **Der Auferstandene ist da.** An ihn zu glauben und uns ihm zu öffnen, kommt zuerst. Mutig werden und seinem Wort folgen, dazu sind wir aufgerufen. Das „kleine Wunder“, das dann folgt, scheint eher nebensächlich.

Wenn aus unserer Oster-Feier jetzt wieder Alltag wird, sollten wir diese Botschaft nicht vergessen! Wenn aus der Krise eine „neue Normalität“ wird, sollten wir umso mehr mit der Nähe des Auferstandenen rechnen!

Lied: Wer glaubt, ist nie allein (GL 853)

Fürbitten

Ostern will allen kraftlosen und vom Leben gezeichneten Menschen neue Hoffnung schenken. Beten wir für Menschen, die solche Kraft besonders brauchen und rufen wir zu Gott:

1. Für alle, die schwach und schwer krank sind, deren Kraft zum Leben nicht mehr reicht: Sei ihnen nahe durch Menschen, die für sie da sind, die helfen und zuhören.
2. Für alle, denen der Abschied von einem lieben Menschen besonders schwer fällt: Stärke und tröste sie mit neuer Hoffnung.
3. Für alle pflegenden, medizinischen und sozialen Berufe, die Menschen gerade in diese Wochen zur Seite stehen: Erfülle sie stets mit neuer Kraft, dass sie nicht müde werden Zeugen des Lebens zu sein.

4. Für alle, die im Alltag ihres Lebens durch Enttäuschungen und Misserfolge herausgefordert sind: Schenke ihnen neuen Mut, wieder anzupacken und eine neue Perspektive zu finden.

5. Für alle, die sich danach sehnen, ihren Glauben wieder mit anderen gemeinsam zu leben und zu feiern: Erfülle ihre Hoffnung.

Guter Gott, in diesen österlichen Tagen lässt uns von neuem dein Ja zum Leben spüren. Dir sei Lobpreis und Dank in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser Lasst uns beten, wie Jesus es uns gelehrt hat.

Meditation (Christoph Seidl):

„Kommt her und esst!“ sagt der Auferstandene zu den Jüngern.

So sagt er es auch zu mir.

Komm her und iss mit mir.

Teile mit mir deinen Hunger, deine Sehnsucht nach Leben.

Gib mir auch deine Enttäuschungen, dein Scheitern, deine Angst.

Teile dein Leben mit mir. Schenk mir dein Vertrauen, deine Liebe.

Ich verspreche dir nicht, dass du keine Sorgen haben wirst.

Aber ich verspreche dir, dass dein Netz nicht leer wird.

Erwidere meine Liebe.

Trau meiner Sorge.

Folge mir nach

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: Jesus lebt, mit ihm auch ich (GL 329)